



An
Dr. Stefan Galoppi
Ressortleiter
KURIER-Auslandsredaktion
+431/52100 2854
stefan.galoppi@kurier.at

Sehr geehrter Herr Galoppi

Herzlichen Dank für Ihre Anfrage, die ich Ihnen als ehemaliger Medienreferent der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich gerne wie folgt beantworte.

Darf Ihnen darüber hinaus sagen, dass wir, nicht nur die muslimische Gemeinschaft, sondern alle gesellschaftlich relevanten Kräfte in der Schweiz, welche der Meinung sind, dass diese Initiative abgelehnt werden sollte, uns in der Argumentation gegen diese leidige Initiative ziemlich einig sind.

Diese Punkte mögen in aller Kürze wie folgt zusammengefasst sein:

Warum sollen die Schweizer Stimmbürger am kommenden Sonntag aus Ihrer Sicht dagegen stimmen?

Weil die Annahme der Minarettverbotsinitiative:

- die schweizerische Verfassung nachhaltig beschädigt, jahrhundertelange Bemühungen schweizerischer Rechtstraditionsentwicklung missachtet und somit umfassend, zukunftsverwehrendes Verhalten fördert.
- den, gerade in der Schweiz mühsam errungenen Religionsfrieden stört, anstatt diesen weiter zu festigen.
- aufgrund einer Stellvertreterdiskussion zustande käme, die nicht auf ein "gefährliches" Bauwerk, sondern diffamierend auf den "gefährlichen" Islam und diskriminierend auf die "gefährlichen" Muslime zielte – und somit ein auf Angst begründetes Verhältnis zwischen muslimischer Minderheit und Mehrheitsgesellschaft ausrichtet. Angst war noch nie ein guter Ratgeber.
- aufgrund der fälschlichen Vorgabe zustande käme, dass das Verbot eines Bauwerkes zur Lösung auch nur eines der angeblichen oder auch möglichen konkreten Missstände beizutragen vermöge.
- mit der Lüge erfolgreich bliebe, dass Minarette ausschließlich gefährlichen politischen und Kirchtürme ausschließlich friedlichen religiösen Symbolcharakter hätten.
- populistischer Wahlkampfstrategie in der Schweiz erneut zu neuem Wert & Ansehen verhilft und damit gesellschaftlich wirklich gefährlicher Manipulation Tür und Tor öffnet.
- Integrationswillen und Integrationsbereitschaft, sowohl auf Seiten der Mehrheitsgesellschaft, wie auch auf Seiten der Muslime negativ beeinträchtigt.
- Hardlinern, Scharfmachern und Separatisten auf beiden Seiten neuen Aufwind brächte.

Was würde eine Zustimmung für das Verhältnis zwischen den Muslimen und der Mehrheitsbevölkerung bedeuten?

Wenn diese unsägliche Initiative angenommen wird, dann nur sehr knapp, womit eine Teilung der Schweizer Bevölkerung in zwei gleich starke Parteien erreicht wäre.

Da Muslime in der Schweiz die diabolische und gesellschaftszersetzende Wirkung der Strategie "*divide et impera*" sehr genau kennen, natürlich auch die Bemühungen der Initiativgegner sehr genau verfolgt, begleitet und auch unterstützt haben, werden sie ihre Bemühungen daran setzen müssen, der natürlichen Reaktion, sich aus dem gesellschaftspolitischen Diskurs zurückziehen zu wollen, entschieden entgegenzutreten, um mit den stabilisierenden Kräften in der Schweiz in der Zukunft noch besser zu kooperieren.

Es wird also eine stärkere Einmischung der Muslime in das Tagesgeschehen erfolgen – was von den Initiativbefürwortern als Bestätigung ihrer unsinnigen Hypothese aufgenommen werden wird, dass die Islamisierung in der Schweiz auf dem Vormarsch ist. Aufgrund der intensiveren Sensibilisierung hin Hinblick auf den strategischen Missbrauch u.a. von Halbwahrheiten, Irreführung und Falschdarstellungen, wird aber immer mehr vernünftigen Schweizer Bürgern klar werden, dass hier keine Islamisierung, sondern bewusste und verantwortungsvolle Integration einer noch als fremd und gefährlich empfundenen Minderheitsgesellschaft geschieht.

Anders gesagt, der mühsam errungene Religionsfriede im Land wird, so steht zu befürchten, durch vor allem primitive und destruktive Individuen, welche sich durch die Annahme der Initiative bestärkt und bestätigt fühlen, konkret bedroht werden.

Dies bedeutet, dass die Spannungen zwischen muslimischer Bevölkerung und den Initiativbefürwortern vergrößert werden und es aller Wachsamkeit, Strenge, Einsicht und Besonnenheit bedarf, damit es zu keiner Eskalation kommt.

Dies vorauszusagen, dafür muss man kein Prophet sein. Ich verweise auf Vorkommnisse aus Österreich. Auf die Moschee der Religionsgemeinde Linz, einer Gemeinde, der ich 12 Jahre vorstand, wurde z.B. ein, Gott sei Dank, folgenloser Brandanschlag verübt, auf die Moschee wurde geschossen, muslimische Gräberfelder wurden geschändet, ... etc.

Haben Sie eine genaue Zahl der Muslime in der Schweiz?

Nein. Ich verweise Sie auf die Zahlen, die von der Regierung bei der letzten Volkszählung erhoben wurden. Man darf allerdings davon ausgehen, dass die Zahlen der Muslime in Österreich und in der Schweiz in etwa gleich sind.

Mit besten Empfehlungen nach Österreich

verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

M. Muhammad Hanel

Vizepräsident GSIW

www.gsiw.ch

Schweiz, 23.11.2009